

Rückert, Friedrich: 20. (1839)

1 Ich sah ein schönes Haus, reich von der Kunst geschmückt,
2 Der Bilder Farbenglut den Wänden aufgedrückt.

3 Doch war die gröste Kunst, daß sich die Kunst so breit
4 Nicht machte drin, um auszuschließen Wohnlichkeit.

5 Das ist die rechte Kunst, die, ohne Raum dem Leben
6 Zu nehmen, sich begnügt, ihm heitern Schmuck zu geben.

7 Was hilft es dem, der ganz sein Haus ließ malen an,
8 Wenn er vor lauter Glanz es nicht bewohnen kan?

(Textopus: 20.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12098>)